

## Griechisch lernen in Zürich

### Das grosse Ziel ist, flirten und fluchen zu können

Anderes Alphabet, eigenartige Laute: Unsere Autorin büffelt eine neue Sprache, um sich vom Corona-Alltag abzulenken. Ein Erfahrungsbericht.

---

Claudia Schmid



Einzelunterricht am Stauffacher: Lehrerin Kalliopi und zwei Problembuchstaben der Autorin.  
Foto: Dominique Meienberg

Kalliopi Kitsiou kennt kein Pardon. Als ich meiner zukünftigen Lehrerin am Telefon erzähle, ich würde gerne einen Online-Crashkurs in Neugriechisch absolvieren, rät sie mir ab. «Als Anfängerin müssen Sie in den ersten Stunden persönlich vorbeikommen, sonst werden Sie die Werkzeuge dieser Sprache nie richtig beherrschen. Stellen Sie sich auf einen harten Start ein.»

Hart ist gut. Ich brauche eine Herausforderung, die mich ablenkt. Eine Alternative, einen fixen Termin im Lockdown-Alltag. Jeder Abend, jeder Tag ist gleich. Ist eigentlich noch Januar oder schon März?

Im Vergleich zu einigen Bekannten, die mit E-Learning-Tools gerade Spanisch lernen, bin ich onlinemüde. Sitzungen, Yoga, Zoom-Apéros – alles findet digital statt. Dass mir Kalliopi für den Start Präsenzunterricht empfiehlt, kommt mir entgegen. So schaffe ich es, seit Tagen im Home-Office eingesperrt, auch mal aus dem Haus. Kalliopis Lernstudio ist nur ein paar hundert Meter von meiner Wohnung entfernt. Gefunden habe ich es beim Googeln.

Mit zwei Meter Abstand sitze ich in der ersten Stunde meiner Lehrerin gegenüber. Ich kenne sie nur mit Maske. Das Schulzimmer ist karg eingerichtet – abgesehen von ein paar fiesen Fotos, die griechische Traumstrände zeigen. Fremdsprachen lernen boom Infos einblenden

«Warum willst du Griechisch lernen?», fragt Kalliopi. Ja, bei Zeus, warum eigentlich? Es ist wohl Sehnsucht. Ich lerne gerne Fremdsprachen, weil ich gerne reise. Griechisch empfinde ich als weiche, stolze und warme Sprache, und ich war oft in Griechenland. Dabei fand ich es immer schade, dass ich den geheimnisvollen Konversationen älterer Herren in der Taverne nicht folgen konnte.

Unser Leben mag  
derzeit unsicher sein  
– Griechisch ist nicht  
verhandelbar.

Weil ich andere Urlaubssprachen wie Spanisch, Italienisch oder Portugiesisch beherrsche, nervt es mich besonders, dass ich der griechischen Sprache nicht mächtig bin. Wie gerne würde ich flirten und fluchen können! Dass die Wurzeln der Sprache in der Antike liegen, ist für mich ein Qualitätsbeweis. Unser Leben mag derzeit unsicher sein – Griechisch ist nicht verhandelbar.

### Merken kann man sich wenig

Das gilt auch für das Alphabet. Es ist mir ein Rätsel. Der vierte Buchstabe, Delta, sieht aus wie ein Dach, wird aber wie der englische th-Laut ausgesprochen. Viele Buchstaben sehen aus wie jene des lateinischen Alphabets, werden aber total anders ausgesprochen: Der Buchstabe, der wie ein P aussieht, ist ein gurgelndes R (wie Rhodos). Ein anderer Buchstabe, Eta, sieht in Grossschrift aus wie ein H und in Kleinschrift wie ein N, wird aber ausgesprochen wie ein I. Was die Is, angehe, sagt Kalliopi, habe sie eine schlechte Nachricht. Es gebe deren fünf.

Merken kann ich mir abgesehen von Alpha und Beta, den ersten beiden Buchstaben, zuerst nur zwei Zeichen: Das Psi sieht aus wie der Poseidon-Dreizack und wird ausgesprochen, als würde man jemandem sagen, er solle still sein: «Psss». Das O wie Omega erkenne ich dank dem Logo der Uhrenmarke.

Kalliopi fragt mich mit Buchstabenkarten für Kinder ab. Es sei wichtig, sagt sie, die Aussprache möglichst schnell in den Kopf zu bekommen. Das gelingt mir ganz gut – doch bereits am Abend darauf habe ich einen Teil vergessen.

Erstmals seit Wochen schaue ich abends kein Netflix und checke nicht die neusten Corona-Zahlen, sondern büffle Doppelkombinationen. Das sind furchtbare Buchstabenpaare, aus denen weitere Laute entstehen. Ein A und ein I werden zu einem E, ein O und Y zu einem U, ein N und T zu einem D.

Während mein Partner einen Film schaut, erzeuge ich zischende und murmelnde Geräusche, um die Aussprache zu üben. «Du klingst wie eine Hexe, die irgendwelche Zaubersprüche rezitiert. Voll psycho», meint er.

### Schnelle Fortschritte

Die dritte Lektion läuft gut. Obwohl immer mehr dazukommt, kann ich mir das Gelernte merken. Ich kann mich auf mein Langzeitgedächtnis verlassen. Kalliopi lobt mich. «Du bist gut. Du lernst schnell.» Ich bin stolz.

Allerdings war ich lange genug in der Schule, um zu wissen, dass nach dem Zuckerbrot die Peitsche folgt. Und so fragt Kalliopi wieder die Buchstaben ab, die ich mir nie merken kann, darunter Gamma. Der Buchstabe sieht aus wie ein Y, man spricht ihn aber wie ein R aus – oder aber wie ein «je» – aber nur, wenn ein e und ein i folgt – logisch, oder? Ich kann mir nichts mehr merken, fluche. «Das ist normal, dass du dich nervst», sagt Kalliopi. Es sei jetzt Zeit, erste Wörter zu lesen.

Gute Idee. Denn eigentlich ist ja mein Ziel, zu reden, nicht, rätselhafte Zeichen zu entziffern. Vor mir liegt eine Liste mit zwanzig Wörtern. Ich beginne mit den kurzen. ώρα (Ora) ist einfach – die Zeit. Thalassa ist das Meer. Was für ein schönes, stolzes Wort. Und ebenfalls gut zu merken, wegen der Thalasso-Therapie. Mit Tora sind nicht die fünf Bücher Mose gemeint, wie ich vermute. Tora bedeutet jetzt.



Der erste Dialog im Buch muss erst einmal entziffert werden.  
Foto: Dominique Meienberg

Jetzt ist es Zeit, den ersten Dialog lesen. Er enthält Begrüßungswörter wie jassas oder jassu, die ich wie eine Primarschülerin vor mich hinmurmle. Noch immer bin ich schockiert, wie schwierig diese Sprache ist. Ich weiss aber: Es gibt kein Zurück mehr, ich will das lernen. Spätestens, wenn diese Pandemie vorbei ist, kann ich fließend Griechisch. Beides dürfte noch länger dauern.